

„Andacht to go“



Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr
- Volkstrauertag -
14. November 2021

Liebe Teilnehmer*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein schönes Plätzchen, stellen für sich eine Blume hin und zünden eine Kerze an. Und wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik. Und wenn die Vorbereitungen abgeschlossen sind, dann kann es losgehen...



Einstimmung

Heute ist Volkstrauertag. Die Flaggen hängen auf Halbmast im stillen Gedenken an die Toten der Weltkriege. So viele Tote. So viele Verwundete. So viele Vertriebene und Geflüchtete. Wir gedenken ihrer und wissen: Unser Land, mit der Flagge auf Halbmast, hat diese Kriege begonnen. So viele Kriege seitdem. So viele Gefallene und Getötete, Kummer und Leid – bis heute. Auch daran denken wir.

Und wir denken an die Verantwortung, die wir haben – daran, wie wichtig es ist, sich für den Frieden einzusetzen. Damit Verständigung und Versöhnung wachsen kann; damit Menschen Zukunft haben und Hoffnung.

Gebet (von Fritz Baltruweit)

Gott - das, was Weh getan hat,
wir sollten es einander erzählen,
eher leise und achtsam.

Die, an denen wir schuldig geworden sind,
brauchen unser Bekennen.

Es darf nicht aufhören,
dass wir uns zuhören,
die Jungen den Alten und umgekehrt.

Dann können wir uns gemeinsam darauf verlassen,
dass wieder etwas blühen kann auf verbrannter Erde
und Menschen einander umarmen,
die sich lange zu Feinden gemacht haben.

Wenn wir bekennen und beten zu Gott, trauern und erzählen,
kann etwas wieder heil werden. Amen.

Lied: Morgenglanz der Ewigkeit (EG 450)

Mor - gen - glanz der E - wig - keit, Licht vom
schick uns die - se Mor - gen - zeit dei - ne

un - er - schaff - nen Lich - te, und ver -
Strah - len zu Ge - sich - te

treib durch dei - ne Macht un - sre Nacht.

The image shows a musical score for the hymn 'Morgenglanz der Ewigkeit'. It consists of three staves of music in 2/2 time, with lyrics written below each staff. The lyrics are: 'Mor - gen - glanz der E - wig - keit, Licht vom schick uns die - se Mor - gen - zeit dei - ne un - er - schaff - nen Lich - te, und ver - Strah - len zu Ge - sich - te treib durch dei - ne Macht un - sre Nacht.'

Deiner Güte Morgentau
fall auf unser matt Gewissen,
lass die dürre Lebensau
lauter süßen Trost genießen
und erquick uns, deine Schar,
immerdar!

Gib, dass deiner Liebe Glut
unsre kalten Werke töte
und erweck uns Herz und Mut
bei erstandner Morgenröte,
dass wir, eh wir gar vergehn,
recht aufstehn!



Alle Bilder dieser Andacht sind der Homepage des Volksbundes
www.volksbund.de entnommen.

Lesung: Psalm 85,9-14

⁹Ich will hören, was Gott zu sagen hat.
Der Herr redet vom Frieden.
Er verspricht ihn seinem Volk und seinen Frommen.
Doch sie sollen nicht mehr zurückkehren
zu den Dummheiten der Vergangenheit!
¹⁰Ja, seine Hilfe ist denen nahe, die zu ihm gehören.
Dann wohnt seine Herrlichkeit wieder in unserem Land:
¹¹Güte und Wahrheit finden zueinander.
Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.
¹²Wahrheit wächst aus der Erde empor.
Gerechtigkeit scheint vom Himmel herab.
¹³Auch schenkt uns der Herr viel Gutes,
und unser Land gibt seinen Ertrag dazu.
¹⁴Gerechtigkeit zieht vor ihm her
und bestimmt die Richtung seiner Schritte.

Impuls

Volkstrauertag.

Es ist November. Der Himmel wolkenverhangen. Nicht unwahrscheinlich, dass es auch regnet. Eine kleine überschaubare Schar zumeist älterer Menschen versammelt sich an einem Ehrenmal. Vielerorts ist die Feuerwehr vor Ort. Spielt das Lied vom Kameraden. Ein Kranz wird niedergelegt. Worte werden gesprochen – von Frieden, Versöhnung, Miteinander. Dann löst sich die kleine Runde auch schon wieder auf. So oder ähnlich sieht er vielerorts aus, der Volkstrauertag, zumindest im ländlichen Raum.

Volkstrauertag. Trauert das Volk?

Tatsächlich ist es eher so, dass dieser Tag für viele Menschen heute überhaupt keine Rolle mehr spielt. Die großen Kriege sind zu weit weg – „Das alles ist doch schon so lange her...“, heißt es oft. Von Eltern oder Großeltern ist niemand (mehr) durch den Krieg zu Schaden gekommen oder ermordet worden.

Wie kann das eigentlich gehen, dass ein ganzes Volk trauert. Ein Volk, das zugleich Täter und Opfer war. Wie kann das gehen, dass ein ganzes Volk trauert, wenn so mancher gefallener Soldat, auch schuldig wurde?

In Trauergesprächen begegnet es mir immer wieder, dass Angehörige nicht gerne über das sprechen, was mit dem oder der Verstorbenen vielleicht auch schwierig oder herausfordernd war. Oft stoße ich regelrecht auf eine Mauer des Schweigens und der Ablehnung. Kommen wir nach und nach dann doch ins Gespräch über das, was nicht so einfach war mit dem/der Verstorbenen, heißt es regelmäßig: „Das soll aber nicht auf der Trauerfeier gesagt werden!“ Es scheint so, als ob von Verstorbenen immer nur Gutes gesagt werden dürfte. Dabei geht es doch sehr viel mehr darum, den Menschen, der verstorben ist, so wie er war als Teil der eigenen Lebensgeschichte zu verstehen und anzunehmen. Nur so kann letztlich wirklich Trauer stattfinden.

Ähnlich wie im Hinblick auf private Trauer kommt man gerade auch an einem öffentlichen Gedenktag wie dem Volkstrauertag nicht daran vorbei, auch auf das zu sehen, was schwierig war. Mehr noch: Gerade im Hinblick auf die öffentliche Trauer darf Schuld nicht verschwiegen, verdrängt oder ausgeklammert werden, sondern muss klar als solche benannt werden. Wie sonst kann Vergebung möglich werden, wenn nicht zuvor Schuld benannt und anerkannt wurde?



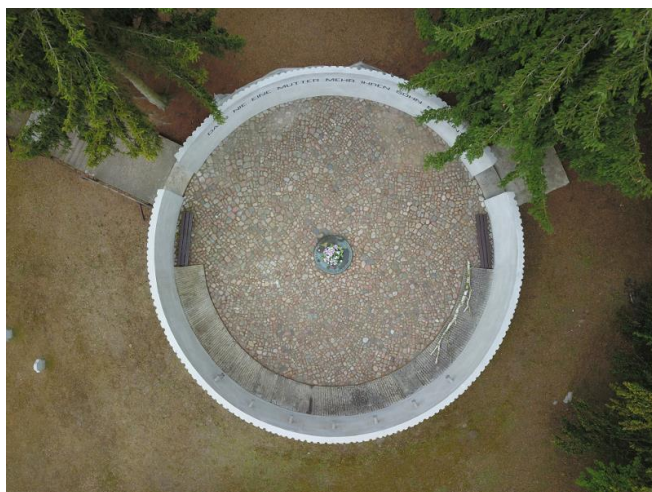
Volkstrauertag.

Es ist ein Tag, der wichtig ist. Wir brauchen die Erinnerung. An die Kriege, für die es bald keine Zeitzeugen mehr gibt. An alle Opfer von Kriegen weltweit. Und wir brauchen die Trauer – das Berührt- bzw. das Betroffensein. Das macht uns zu Mitmenschen. Dadurch kann Versöhnung möglich werden, kann Frieden wachsen und die Zukunft gestaltet werden.

Nicht von ungefähr ist deshalb an diesem Tag die Kollekte der Gottesdienste für die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste bestimmt, die sich seit Jahrzehnten für Frieden und Versöhnung stark macht, ebenso wie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Und so stehen wir jedes Jahr aufs Neue am Ehrenmal. Weil die Welt so ist wie sie ist. Aber auch, weil da Hoffnung ist. Weil da, wo sich Menschen für den Frieden versammeln ein anderer Geist weht, der Geist der Freiheit, den Gott sich eigentlich für uns erdacht hat.

(Mandy Stark)



Lied: Verleih uns Frieden (EG 421)

Ver-leih uns Frie-den gnä-dig-lich, Herr Gott, zu un-tern Zei-ten.

Es ist doch ja kein an-drer nicht, der für uns könn-

te strei-ten, denn du, un-ser Gott, al-lei-ne.

Glaubensbekenntnis von Seoul

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube, dass Leiden nicht umsonst sein muss, dass der Tod nicht
das Ende ist, dass Gott die Zerstörung der Erde nicht gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung eines neuen Himmels und einer
neuen Erde, wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen, an die Liebe mit offenen
Händen, an den Frieden auf Erden. Amen

Wort zum Weitergehen – mit Psalm 126

Gott befreit aus der Gefangenschaft,
von Gewalt
und Trauer
und Fragen.

Gott wird die Gefangenen erlösen.
Und dann werden wir sein wie Träumende.
Unsere Münder werden lachen.
Und man wird spüren:
Gott hat Großes an uns getan,
des sind wir fröhlich.

Wir gehen.
Mit der Hoffnung auf Befreiung.
Und mit dem Willen zum Frieden.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Zum guten Schluss

Volkstrauertag. Der Charakter dieses Tages hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Erweitert. Heute denken wir an diesem Tag nicht nur an die Gefallenen und Opfer der Weltkriege, sondern an alle Opfer von Gewalt. An die Millionen Menschen, die auch heute in den derzeit 25 (!) Kriegen ihr Leben verlieren. An die Menschen, die auf der Flucht ertrinken, an die, die in Lagern kaserniert und der Gewalt der Stärkeren schutzlos und ohnmächtig ausgeliefert sind. Wir denken an die Witwen, an die Kinder, die ohne oder nur mit einem Elternteil aufwachsen mussten und müssen. An all die Familien, deren Leben und Erinnerung bis heute von diesen Schrecken geprägt ist und geprägt wird.

Versuchen wir, aus den Fehlern der jüngeren und fernerer Vergangenheit zu lernen und uns für mehr Frieden und Versöhnung einzusetzen. Frieden ist nie nur das Schweigen von Waffen. Das ist Waffenstillstand. Aber da weiß man nicht, ob man dem anderen trauen kann. Wo Frieden wachsen soll, müssen Menschen sich vertrauen, denn nur so wird eine lebenswerte Zukunft möglich. Hier in Wennigsen und überall.

Wenn Sie mögen, setzen Sie mit dem weißen Band ein visuelles Friedenszeichen in unserer Gemeinde, wer möchte auch mit Namen für Opfer von Gewalt oder Krieg. Um zu erinnern, um zu ehren und um wachsam zu sein. Bleiben Sie gesund und gestärkt im Glauben.

Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck



Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!
Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 28.11.2021